



Das Team des IPS am IFA Tulln mit Stephan Freitag (technische Leitung, 3. v. r.) und Rudolf Krška (Leitung iBAN, 2. v. l.) sowie Monika Denner (UBA, Mitte r.), Dietmar Krämer (BMLUK, 4. v. l.) und Festredner Andreas Farnleitner (KLU Krems & TU Wien, ganz links) bei der Festveranstaltung am 17. März 2026.

Gemeinsam Umwelt(schad)stoffen auf der Spur

Von Martin Tschikof, Barbara Birli, Stephan Freitag, Georg Gübitz, Rudolf Krška

Seit mehr als 30 Jahren gilt das IFA Proficiency Scheme (IPS) mit der Durchführung von regelmäßigen Ringversuchen in der Wasseranalytik als verlässliche externe Qualitätssicherung für chemische Laboren. Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung am BOKU-Standort Tulln wurde gemeinsam mit dem Umweltbundesamt und dem BMLUK auf die erfolgreiche Vergangenheit zurückgeblickt und ein Blick auf die zukünftigen Perspektiven der Qualitätskontrolle geworfen.

Rudolf Krška, Leiter des Instituts für Bioanalytik und Agro-Metabolomics und Mitgründer, erinnert sich an die Anfänge des IPS: Beginnend mit der Wassergüteerhebungsverordnung von Oberflächen und Grundwasser und später der EU-Wasserrahmenrichtlinie, musste sichergestellt werden, dass bei der Auftragsüberwachung die teilnehmenden Labore akkurate Ergebnisse liefern. Am IFA Tulln werden dazu synthetische Proben mit genau bekannter Zusammensetzung hergestellt, gemessen und an teilnehmende Labore versendet. Aufgrund der wachsenden Anzahl zu untersuchender Parameter begann 2013 eine wichtige Koope-

ration mit dem Umweltbundesamt: Seitdem konzentriert sich das IPS auf synthetische Wasserproben und anorganische Parameter wie Nährstoffe, Schwermetalle und Spurenelemente (z. B. Nitrit, Quecksilber oder Gadolinium), während die Ringversuche des Umweltbundesamtes, unter der Leitung von Monika Denner, Realproben und potenzielle organische Schadstoffe (z. B. Pestizide, Arzneimittel und PFAS) abdecken.

Mittlerweile hat sich das IPS zu einem ISO 17043-akkreditierten Dienstleister, als Betrieb gewerblicher Art der BOKU, etabliert. Die teilnehmenden Labors können sich über ifatest.at anmelden und erhalten anschließend eine detaillierte Auswertung der

Ergebnisse. „In 30 Jahren wurden so in mehr als 1000 Ringversuchen über 30.000 Proben in rund 1000 Labore und 50 Länder verschickt. In Zukunft wird vor allem die Digitalisierung bei der Abwicklung der Versuche und bei der Auswertung der Daten eine große Rolle spielen“, so Stephan Freitag, technischer Leiter des IPS.

In den vergangenen Jahren haben BOKU und Umweltbundesamt auch ihre Kompetenzen im Bereich Mikroplastik stark ausgebaut. Mikroplastik findet sich überall, jedoch stellen Nachweis, Auswirkung und Abbau weiterhin eine große Herausforderung dar. Bei einer Dialogveranstaltung lädt die strategische Kooperation ein, aktuelle Forschungs- und Praxisprojekte in den Mittelpunkt zu stellen, um Einblicke in den Stand des Wissens sowie laufende Aktivitäten zu geben. Im Anschluss bietet eine moderierte Diskussion Raum für Austausch, Vernetzung und neue Perspektiven zwischen Wissenschaft und Praxis.

SAVE THE DATE

Mikroplastik im Fokus: Von der Forschung zur Umsetzung

25. 11. 2026, 10–15 Uhr

BOKU-Standort Tulln,
Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT), Konrad-Lorenz-Straße 24, 3430 Tulln

LINK

Strategische Kooperation
BOKU–Umweltbundesamt
http://short.boku.ac.at/fos_stratkoopbokuu